

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einem bereitstehenden Automobil und führte uns auf die Landungsbrücke, wo wir einem andern Offizier übergeben wurden, der uns mit einer Pinasse an Bord brachte. Mein Versuch, in die Kanzlei, an der wir vorüberkamen, eingelassen zu werden, um Geld an mich zu nehmen, hatte keinen Erfolg. Das Amt war versperrt und von Soldaten bewacht.

An Bord des „Cassard“ fand ich schon den deutschen Geschäftsträger Dr. Dieckhoff mit dem Dragoman Schabinger. Sie waren in gleicher Weise, wie wir, verhaftet worden, noch dazu in den Räumen der Gesandtschaft, so daß sie nicht einmal die notwendigsten Dinge an sich nehmen konnten, und waren dann von einem Kavalleriepikett eskortiert worden. Indessen war der große Marktplatz vor der Gesandtschaft zur Hälfte militärisch abgesperrt; eine vielhundertköpfige Menge Eingeborner konnte das Schauspiel mit ansehen, wie der kaiserlich deutsche Vertreter in aller Form verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht wurde.

So überstürzt unsere Einschiffung erfolgt war, so viel Zeit hatte man mit der Abreise. Erst am Abend des nächsten Tages stachen wir in See und erfuhren erst jetzt, daß die Reise nach Palermo gehe.

4.

Graf Clary, k. u. k. Gesandter in Brüssel, an Graf Berchtold.

Teplitz, 27. September 1914.

Was das Verhalten der belgischen Behörden und der Brüsseler Bevölkerung betrifft, so ist zu bemerken, daß die belgische Regierung bis zu der am 18. August erfolgten Übersiedlung nach Antwerpen in der Form entgegenkommend war, doch taten namentlich die unteren Behörden so viel wie nichts, um unsere Staatsangehörigen vor ungerechtfertigten Ausweisungen und Mißhandlungen zu schützen.

Das Verhalten der Brüsseler Bevölkerung und insbesondere der gesellschaftlichen Kreise war, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, uns gegenüber entschieden feindselig. Seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Belgien wurden ich und die übrigen Mitglieder der k. u. k. Gesandtschaft als Spione betrachtet und danach behandelt. Die belgischen Zeitungen enthielten täglich Drohartikel gegen uns und man gab mir in den Blättern wiederholt „den freundschaftlichen Rat, endlich das Feld zu räumen, da die Gewehre bekanntlich in gewissen Fällen von selbst losgingen“.